

Nr. 18. Leben und Treiben im Schwarzwald- haus und Schwarzwalddorf.

Wie ein Fürst lebt der Schwarzwälder auf seinem Hofgute, das sich oftmals vom Vater auf den Sohn, bald auf den älteren, bald auf den jüngsten („Hofengel“) vererbt. Damit er sein weites Gut und die großen Wälder bewirtschaften kann, muß der Bauer viele Knechte und Mägde dinge, mit denen er tüchtig arbeitet.

Am frühen Morgen weckt er seine Dienstboten mit dem Rufe „Muss Völker, s'tagert scho.“ Während die Bäuerin die braune Mehlsuppe bereitet, besorgen Knechte und Mägde das viele Vieh. Nach dem Essen geht's an die Arbeit, wie sie die Jahreszeit verlangt.

Um neun Uhr bekommen die Dienstboten („Völker“) das sogenannte Unterbrot, das aus Brot, Speck und Schnaps oder Wein



Spinnstube.

(Photogr. von G. Ruf, Hofphotograph in Freiburg)